© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Die Gebirgslandschaft von Snježnik und Risnjak in Kroatien

Von *Dragutin Rucner*, Zagreb

Unter den hohen Gebirgen Jugoslawiens nehmen eine besondere Stellung jene ein, welche entlang der adriatischen Küste liegen. Der Unterschied zwischen diesen Gebirgen und jenen im kontinentalen Teile des Staates liegt in der Höhenlage der Waldvegetation. Während z. B. im Gebirge Bjelašnica, welches sich im zentralen Teile des Staates weitet (bei der Stadt Sarajevo in Bosnien), die Krummholzvegetation (Zwergkiefer = *Pinus montana*) erst auf einer Höhe von 1750 m beginnt, liegt am Risnjak ihre untere Grenze bei 1400 m, in den Karstdolinen (= trichterartige Vertiefungen im Karst, genannt Wrtatsche) unterhalb des Risnjak bei 1250 m. Demnach besitzen die Gebirge entlang der adriatischen Küste eine Gebirgsvegetation bereits in niederen Lagen, weshalb sie auch besonders interessant sind. Um so charakteristischer ist dies im Vergleich mit dem Gebirgsmassiv der Alpen, wo diese Grenze wegen der Massenerhebung des Hochgebirges bedeutend höher liegt.

Es sollen hier zwei kleinere Gebirgsmassive beschrieben werden, der „Snježnik" (1511 m) und der „Risnjak" (1528 m), welche beide im nördlichen Teile des kroatischen Küstenlandes, im typischen Karstgebiet, liegen und sich sozusagen fast gleich hinter der Stadt Rijeka (Fiume) erheben.

Vor Jahren untersuchte ich die Vogelwelt dieses jugoslawischen Gebietes und besuchte deshalb häufig auch diese Gipfel, so daß ich Gelegenheit hatte, mich mit der hiesigen Ornis bekannt zu machen. Wegen der besonderen Lage ist die Ornis dieser Gipfel nur ein Fragment von der typischen Ornithofauna der hohen Gebirge Europas, aber sie ist darum doch nicht weniger interessant. Die Zusammensetzung ihrer Ornis ist ganz spezifisch in bezug auf einige Vogelarten, welche sich hierher aus den niedrigeren, umliegenden Gebieten verbreitet haben. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß man in relativ kurzer Zeitspanne, beim Aufstieg auf diese Gebirge, von der Meeresküste beginnend, mehrere verschiedene Vegetationsgürtel passiert und dabei mit den verschiedensten Vogelarten, welche für jeden Gürtel charakteristisch sind, zusammentrifft.

Kontraste finden wir nicht nur zwischen der unter glühender Sonne liegenden Hafenstadt Rijeka und Umgebung und den stillen Gebirgswäldern von Snježnik und Risnjak, sondern auch zwischen ihrer Vogelwelt. In dieser Küstenstadt, in ihren Gebüschen und Wäldchen von *Quercus pubescens, Carpinus orientalis* und *Fraxinus ornus (Carpinetum orientalis croaticum)* begrüßt uns die Zaunammer *(Emberiza cirlus)*, die Orpheusgrasmücke *(Sylvia hortensis)*, der Pirol *(Oriolus oriolus)* und der Neuntöter *(Lanius collurio)*, in dem steinigen Gelände der Mittelmeersteinschmätzer *(Oenanthe hispanica)* und die Blaumerle *(Monticola solitarius)*. Es geht sodann auf der Straße

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

weiter, teilweise entlang des lauten Karstflusses Rječina, welcher in seinem oberen wilden und zügellosen Lauf rauscht und seit Jahrhunderten sein steiniges Bett ausspült. Im unteren Lauf ist dieser Fluß vollkommen von den Turbinen der Kraftwerke von Rijeka gefangen.

Bei der Ortschaft Čavle kommen wir auf das umfangreiche Grobničko Polje. Entlang der Baumallee treffen wir den Grauschnäpper *(Muscicapa striata)*, den Hänfling *(Carduelis cannabina)* und hören den Gesang der Heidelerche *(Lullula arborea)*. Von Grobnik weiter steigt die Straße in schlängelnden Serpentinen, welche durch mehrere Abkürzer durchquert werden, durch Gestrüpp, in welchem *Ostrya carpinifolia (Seslerieto-Ostryetum)* dominiert. Hier vernehmen wir den Gesang der Nachtigall *(Luscinia megarhynchos)* und der Amsel *(Turdus merula)*, häufig auch die Dorngrasmücke *(Sylvia communis)*. Bei Kamenjak, wo man bei den zerstörten Gebäuden auch die Bachstelze *(Motacilla alba)* antreffen kann, verlassen wir die Autostraße. Der Weg führt uns jetzt durch weite, steile Wiesen, wo es vom Gesang der Feldlerche *(Alauda arvensis)* braust, dann wieder entlang eines durch Gebüsche bewachsenen Terrains, wo wir als charakteristische Vögel den Ortolan *(Emberiza hortulana)* und die Zippammer *(Emberiza cia)* und an steinigen Plätzen auch den Steinrötel *(Monticola saxatilis)* finden.

Mit dem Eintritt in die Buchenwälder *(Fagetum croaticum seslerietosum)* und weiter in die Mischwälder (Buchen-Tannen-Wälder), können wir zuerst den Baumpieper *(Anthus trivialis)* an Waldrändern beobachten. Später auch die Goldammer *(Emberiza citrinella)*, die Misteldrossel *(Turdus viscivorus)*, das Rotkehlchen *(Erithacus rubecula)*, den Zilp-zalp *(Phylloscopus collybita)* und sehr häufig und laut auch den Buchfinken *(Fringilla coelebs)*. Bei dem kleinen Steinbruch ist die Gebirgstelze *(Motacilla cinerea)* zu Hause. Die fast horizontale Straße führt uns auf die Gebirgslichtung Platak (1111 m), welche aus einigen geräumigen Wiesen besteht. Diese Wiesen sind typische Frostlöcher. Der Frost (Reif) beschädigt hier den Saumgürtel der Wälder noch im späten Frühling, wenn die Bäume schon ergrünen. Deshalb findet man am Rande der Wiesen ganz niedere verkümmerte Büsche, welche mit den angrenzenden Wäldern immer höher werden und sich schließlich mit diesen in einem Hochwald verlieren. Auf den Wiesen von Platak ist die Heidelerche *(Lullula arborea)* häufig und im niederen, verkümmerten Gebüsch am Rande der Wiese die Dorngrasmücke *(Sylvia communis)*. In der Umgebung findet man in den Wäldern neben den schon erwähnten Vögeln auch den Gimpel *(Pyrrhula pyrrhula)*, den Eichelhäher *(Garrulus glandarius)*, den Kernbeißer *(Coccothraustes coccothraustes)*, den Mäusebussard *(Buteo buteo)* und den Habicht *(Accipiter gentilis)*.

Platak ist ein sehr geeignetes Schigelände und als gutes Jagdterrain für Hochwild (Auerhahn, Hirsch, Reh, Wildschwein) weithin bekannt. Auf einer der Wiesen befindet sich eine gastliche Almhütte. Sie ist 26 km von Rijeka entfernt und auf der Autostraße über Kamenjak (18 km) und weiter auf einer guten Waldstraße (8 km) erreichbar.

Von Platak aus besteigt man gewöhnlich die beiden Gipfel Snježnik und Risnjak. Der Weg bis Snježnik beträgt insgesamt ca. 4 km und geht teilweise auf der Waldstraße bis zum Fuße des Gipfels bzw. auf dem angenehmen Weg durch den sub-

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

alpinen Buchenwald, bis er endlich auf die Lichtung hinauskommt. Hier ist man dann schon in dem Gebiet schöner Wälder der Zwergkiefer. Auf der Lichtung entwickelten sich üppige grasige Rasen sowie einige niedrige Büsche von *Juniperus nana*. Der Gipfel des Snježnik selbst ist eine steinige Ausbauschung, unter welcher eine zum Übernachten sehr günstig gelegene Alpenhütte errichtet wurde. Auf dem Snježnik finden wir weite Grasplätze und Almen, aus denen größere und kleinere steinige Gipfel und Schrofenhügel hervorragen. Ende Mai ist hier eine Narzissenart charakteristisch, später der Enzian und das Edelweiß.

Der charakteristische Vogel von Snježnik ist jedenfalls der Wasserpieper *(Anthus spinoletta)*, welcher bei der Nahrungssuche die Almen überfliegt und sich oft auf dem emporragenden Gestein niederläßt. In den Zwergkieferwäldern leben zahlreiche Hekkenbraunellen *(Prunella modularis)* und häufig erheben sich aus diesem Buschwald scheue Ringdrosseln *(Turdus torquatus)*. Hier auf der sonnigen Seite ist ebenfalls der Baumpieper *(Anthus trivialis)* nicht selten. Sich hoch in die Luft erhebend, singt er sein Liebesliedchen und läßt sich bei Mangel an hohen Bäumen auf die Felsen nieder. Neben ihm findet man auch den Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochruros)*. Interessant ist es, daß sich hier in der Zwergkiefernzone auch zwei Arten aus niedrigerer Höhenlage verbreiteten, die Dorngrasmücke *(Sylvia communis)* und das Schwarzkehlchen *(Saxicola torquata)*.

An einem schönen Junitag besuchte ich den Snježnik in der Morgendämmerung. Von den Almen erhoben sich noch die letzten Morgennebel. Im tauigen Gras bemerkte ich deutlich einige Trittspuren von Wildschweinen, die unmittelbar vor mir vorbeigekommen sein mußten. Später fand ich auch die Wühlspuren ihres „nächtlichen Pflügens". Nicht weit davon stieß ich am Grund einer ca. 50 bis 60 m tiefen Karstdoline auf einen Rehbock, der dort unbekümmert äste. Fast ein Jahr nachher verzeichnete ich zum erstenmal hier auch eine Gemse. Ich beobachtete sie aus einem Versteck heraus in ziemlicher Nähe ganz ungestört längere Zeit hindurch. Diese schönen Tiere lebten in Kroatien bis zum Jahre 1907 auf den Gipfeln des Velebits, wo sie durch eine unrationelle Jagd bzw. durch die Wölfe ausgerottet wurden. Ein einziges Rudel verblieb auf den unzugänglichen Felsen der Velika Belica, oberhalb des Anfangslaufs des Flusses Kupa. Der Gebirgsstock des Snježnik ist der zweite Standort in Kroatien. Heute lebt dort ein beträchtliches Rudel, das unter Schutz steht.

Bei schönem und klarem Wetter gibt es vom Snježnik aus eine wunderbare und unvergeßliche Aussicht. Unter uns liegt ein Teil Istriens mit der Učka, dann die schöne wechselreiche Küste des kroatischen Küstenlandes mit zahlreichen malerischen Inseln und dem stolzen Velebit. Gegen Norden schauen wir die Massive der slowenischen Alpen mit dem Triglav (2864 m) und gegen Osten hin die bergigen, mit dichten Wäldern bewachsenen Terraine von Gorski Kotar mit einzig schönen Waldlichtungen und Ansiedlungen.

Platak ist auch der Ausgangspunkt für den Ausflug nach dem Risnjak. Der Weg zu ihm ist etwas länger (gegen 10 km) und führt durch dichtere, und dann durch lichtere Buchenwälder. Der Risnjak ist größtenteils felsig und seine Abhänge, besonders die nördlichen, sind mit dichtem Wald von Zwergkiefern bewachsen. Man kann

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

hier, in diesem botanisch interessanten Gebiet u. a. auch schöne Edelweißsterne finden. Der Gipfel des Risnjak erhielt seinen Namen nach dem Luchs (Luchs = ris), welcher dort einstens lebte. Auf einer kleinen mit Gras bewachsenen Lichtung zwischen den Gipfeln Veliki Risnjak (1528 m) und Mali Risnjak (1446 m) ist die im Krieg zerstörte Alpenhütte neu erbaut worden. Auch hier ergeben sich wunderschöne Ausblicke.

Von den Vögeln in der Zwergkiefervegetation gesellte sich zu der häufigen Heckenbraunelle *(Prunella modularis)* auch die Klappergrasmücke *(Sylvia curruca)*, welche sonst für die umliegenden Wälder in niedrigeren Lagen charakteristisch ist. Einen idealen Zufluchtsort im Dickicht des Krummholzes fand auch die Ringdrossel *(Turdus torquatus)*. Außer ihnen begegnet man hier dem Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochruros)*, dem Steinrötel *(Monticola saxatilis)* sowie einigen Raubvögeln, wie dem Turmfalken *(Falco tinnunculus)*, dem Habicht *(Accipiter gentilis)* und dem Mäusebussard *(Buteo buteo)*, welche hier häufig am Überfluge sind.

Außer von Platak aus kann man auf den Risnjak ebenfalls von Rijeka entlang der Autostraße bis Gornje Jelenje (24 km) kommen. Von dort aus führt eine Waldstraße nach Lividraga bis zum Ort Zajtige (8,5 km) und weiter sodann ein Weg von ca. 4 km bis zum Gipfel. Angenehm, obwohl etwas länger, ist der Weg aus der malerischen Ortschaft Crni Lug, wohin man aus Mrzla Vodica oder Delnice kommen kann.

Die umliegenden Gegenden von Risnjak weisen eine außerordentlich interessante Vegetation aus, welche aus spezifischen Wald- und Pflanzengesellschaften zusammengesetzt ist. Deshalb ist dieses Gebiet, den Gipfel Risnjak eingeschlossen, auf Vorschlag der vortrefflichsten kroatischen Botaniker hin im Jahre 1953 zum „Nationalpark Risnjak" erklärt worden. Die geschützte Fläche des Nationalparks beträgt 3014 ha. Dieser Park rühmt sich des höchsten Grades des Schutzes gerade wegen seiner Bedeutung für die Wissenschaft, insbesondere für die Forstpraxis.

Unterhalb des Risnjakgipfels dehnen sich üppige, subalpine Buchenwälder auf Kalkstein aus *(Fagetum croaticum subalpinum)* mit den charakteristischen Vogelarten, dem Weißrückenspecht *(Dendrocopos leucotos)* und dem Kleiber *(Sitta europaea)*. Hier befinden sich auch die Balzplätze des Auerhahnes *(Tetrao urogallus)*; auf den unzugänglichen Felsen nistet der Uhu *(Bubo bubo)*. Auf diese Wälder folgen große Komplexe der Buchen-Tannen-Wälder *(Fagetum croaticum abietetosum)*, in welchen die nachverzeichneten Vogelarten leben: Eichelhäher *(Garrulus glandarius)*, Tannenhäher *(Nucifraga caryocatactes)*, Gimpel *(Pyrrhula pyrrhula)*, der Buchfink *(Fringilla coelebs)*, Waldbaumläufer *(Certhia familiaris)*, Kohlmeise *(Parus major)*, Tannenmeise *(Parus ater)*, Weidenmeise *(Parus atricapillus)*, Haubenmeise *(Parus cristatus)*, Misteldrossel *(Turdus viscivorus)*, die Singdrossel *(Turdus philomelos)*, Sommergoldhähnchen *(Regulus ignicapillus)*, Wintergoldhähnchen *(Regulus regulus)*, Zilp-zalp *(Phylloscopus collybita)*, Waldbaumsänger *(Phylloscopus sibilatrix)*, Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla)*, Klappergrasmücke *(Sylvia curruca)*, das Rotkehlchen *(Erithecus rubecula)*, Zaunkönig *(Troglodytes troglodytes)*, Grauspecht *(Picus canus)*, Buntspecht *(Dendrocopos major)*, Schwarzspecht *(Dryocopus martius)*, Dreizehenspecht *(Picoides tridactylus)*, Kuckuck *(Cuculus canorus)*, Waldkauz *(Strix aluco)*, Habichtskauz *(Strix uralensis)*, Mäusebussard *(Buteo buteo)*, das Auerhuhn *(Tetrao urogallus)* und das Haselhuhn *Tetrastes bonasia)*.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

Inmitten dieses großen Komplexes von Buchen-Tannen-Wald findet man mancherorts kleinere Flächen von Fichtenbergwäldern *(Piceetum croaticum montanum)*. Auf den steinigsten Terrains an Felsen und am Rande der Abgründe wächst die Tanne zusammen mit der Fichte unter besonderen Lebensbedingungen und entwickelt hier eine besondere Assoziation *(Calamagrosteto-Abietum)*. Der Kampf des Baumes für sein Bestehen auf diesen Standorten ist schwer; deshalb wachsen hier die Bäume auch sehr langsam. Während z. B. die Tanne in anderen Assoziationen in etwa 80 bis 100 Jahren eine beträchtliche Stärke erlangt, sind hier für dieselbe Dicke bis zu 300 Jahre notwendig. Es ist klar, daß die Baumringe solcher Bäume ungewöhnlich eng sind, so daß die Tanne hier das qualitätbeste Holz liefert. Hier sind von besonderem Interesse auch verschiedene Karstdolinen, deren Grund bis auf 1200 m Meereshöhe herabsteigt. In ihnen besteht wegen lange andauernder Schneeablagerungen ein besonderes Mikroklima, welches auch eine besondere Vegetation bedingt, ganz anders als in den übrigen Gegenden außerhalb der Doline. Die typische Vegetation der schattigen Abhänge ist ähnlich jener in der sibirischen Taiga. Hier ist die Fichte der Hauptvertreter der Baumarten *(Piceetum croaticum subalpinum)*; der Boden ist mit dickem Moos bedeckt. Auf dem Grunde der Doline findet man hie und da die Zwergkiefer und in einer solchen Doline fand ich auch wunderschöne Edelweißblüten auf auffallend langem Stiele. Dies ist eine sehr interessante Erscheinung: Vertreter der typischen Hochgebirgsvegetation schon auf 1200 m Höhenlage!

Im südöstlichen Teil des Parks, in der Nähe des Ortes Crni Lug, findet man noch eine Form der Tannenwälder auf silikater Unterlage *(Blechno-Abietum)*, wo als Indikatoren zahlreiche Pilze dienen.

Das Gebiet des heutigen Nationalparks war einstens ein sehr reiches Jagdgebiet für Hochwild. Neben den schon erwähnten Vogelarten leben hier Wolf, Bär, Hirsch, Reh, Fuchs, Dachs, Marder (Weiß- und Goldmarder), Wildschwein, Siebenschläfer, Eichhörnchen und noch andere verschiedene kleinen Säugetiere. Heute können sich alle diese Tiere ungehindert vermehren und stehen unter Schutz.

Die Gebirgslandschaft des Snježnik und des Risnjak ist, wie schon aufgezeigt, den Besuchern infolge der unmittelbaren Nähe der Stadt Rijeka und der sehr bequemen Kommunikationen leicht zugänglich. Ich bin sicher, daß jeder, welcher dieses Gebiet besucht, angenehme und unvergeßliche Eindrücke mit sich nimmt. Die wunderschöne Aussicht von den Gipfeln aus, die fast unberührte Vegetation, der Reichtum der Fauna und die schöne Landschaft machen dieses Gebiet interessant für jeden Naturliebhaber. Alles dies gibt diesem Gebiet eine große wissenschaftliche sowie auch touristische Bedeutung; es ist deshalb notwendig es noch mehr und besser zu schützen als es zum Teil schon getan wurde.

Literatur

Horvat, I.: Nauka o biljnim zajednicama, Zagreb, 1949.

— Sumske zajednice Jugoslavije (Les associations forestières en Yougoslavie), Zagreb, 1950.

Rucner, D.: Ptice Gorskog Kotara (The Birds of Gorski Kotar in Croatia), Larus III, Zagreb, 1949.

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

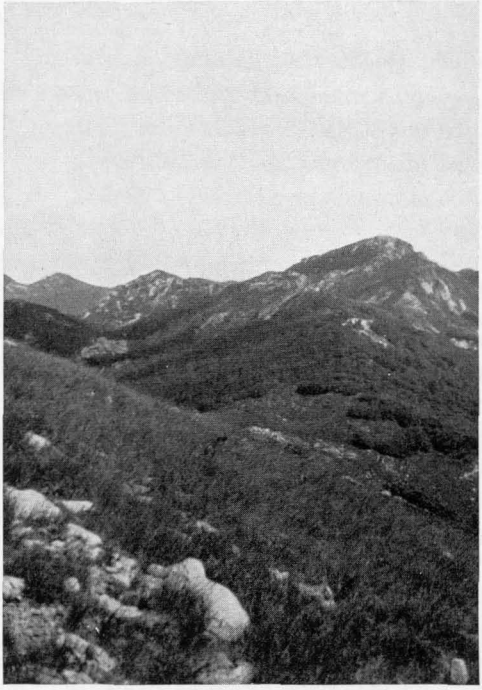

Abb. 1 Die Gebirgslandschaft von Snježnik

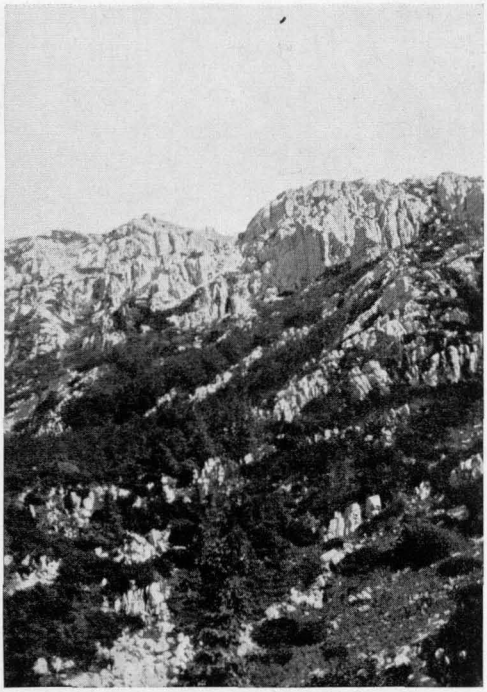

Abb. 2 Die Gebirgslandschaft von Risnjak mit dem Gipfel

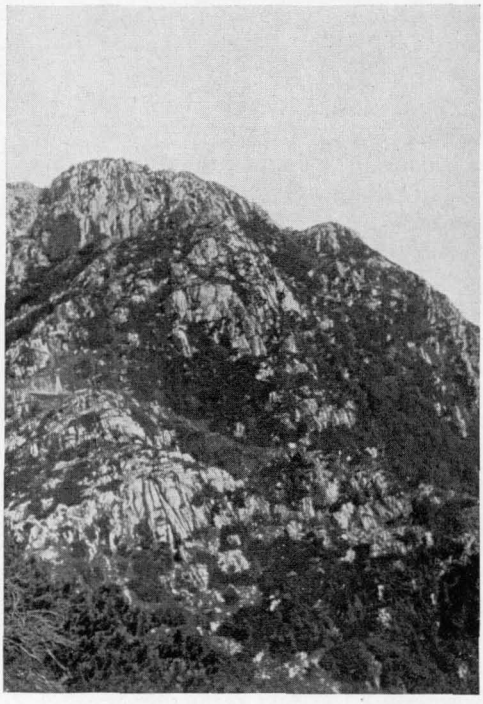

Abb. 3 Der Gipfel von Risnjak (1528 m)

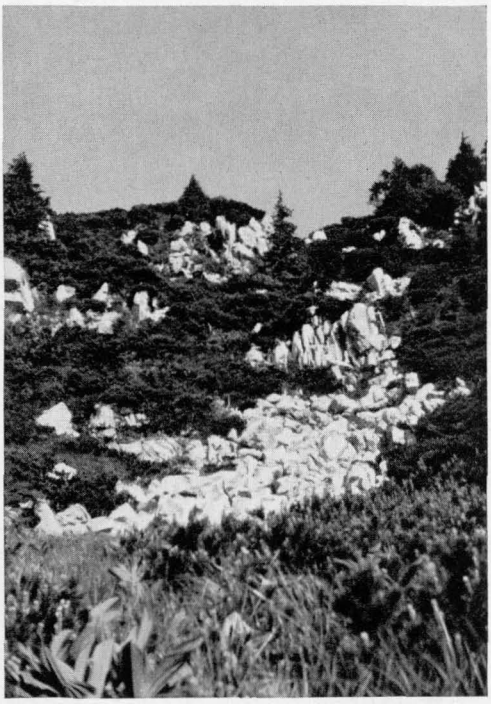

Abb. 4 Der Sattel zwischen Veliki und Mali Risnjak

Sämtliche Aufnahmen von D. Rucner, Zagreb

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 25_1960

Autor(en)/Author(s): Rucner Dragutin

Artikel/Article: Die Gebirgslandschaft von Snjeznik und Risnjak in Kroatien 161-165